

Zeitschrift: Mitteilungen der Naturforschenden Gesellschaft Luzern
Herausgeber: Naturforschende Gesellschaft Luzern
Band: 7 (1917)

Vereinsnachrichten: Siebenter Bericht über die Jahre 1912 und 1913

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Naturforschende Gesellschaft in Luzern.

Alpengarten der Schweizerflora
Rigi-Scheidegg.

Siebenter Bericht
über die Jahre 1912 und 1913.

I. Leitung des Gartens.

Kustos des Gartens: Prof. Dr. *H. Bachmann*, Brambergstr. 5 a,
Luzern.

Kommission: *Jos. Hofer*, Buchhalter der Schweizer. Kreditanstalt
in Luzern, Kassier.

Seminarlehrer *Th. Hool* in Luzern,
Kreisförster *K. von Moos* in Luzern,
Lehrer *A. Schumacher* in Luzern.

Gärtnerische Leitung: *Th. Schweizer*, Obergärtner der Gärtnerei
Frøbels Erben, Zürich.

II. Stand des Gartens.

Der Zustand des Gartens ist in hohem Masse von den Witterungsverhältnissen des betreffenden Jahres abhängig. Ueberblicken wir dieselben für 1912 und 1913, so ergeben sich folgende wichtige Tatsachen. Der Mai 1912 setzte mit hohen Temperaturen ein und räumte den letzten Schnee hinweg. Schon am 9. Mai war eine ganze Reihe von Arten in vollem Flor; am 30. Mai stieg die Zahl der blühenden Arten auf 50. Der Juni war sehr niederschlagsreich, wodurch der Blütenherrlichkeit des Mai ein rasches Ende bereitet wurde. Der Juli weist wiederum 14 Regentage auf, worunter auch 2 Tage mit Schneefall bezeichnet sind. Die Hauptblütezeit des Gartens, die auf

die zweite Hälfte Juni fällt, hat durch den Schneefall einen argen Stoss erhalten. Noch trostloser war der Monat August, der unserm Garten sonst die Blüten der Komposition bringt. Mit Recht sagt die schweizerische meteorologische Zentralanstalt: er war der kälteste August einer annähernd 50jährigen Beobachtungsreihe. 22 Niederschlagstage, das will genug heissen, wenn wir nach den Fortschritten der Arbeiten in diesem Monat fragen. Den September charakterisiert die Zentralanstalt folgendermassen: „Der September 1912 war der kälteste nicht nur seit dem Bestehen des schweizerischen Stationennetzes (1864), sondern auch in der bald 90jährigen Genferreihe.“ Mit diesem Temperaturfall war der Vegetationsperiode 1912 ein jähes Ende bereitet. Das Jahr 1913 räumte mit dem Schnee am Rigi so rasch auf, dass am 6. Jänner die Südseite vollständig schneefrei war. Der Garten dagegen war noch mit einer Schneedecke versehen, dank seiner geringen Neigung und der geringen Sonnenstrahlung trotz der Südlage. Doch setzte auch im Garten mit dem April das Frühjahrserwachen ein, sodass am 18. Mai schon ein stattlicher Blütenflor zu konstatieren war. Am 1. Juni beginnen die meteorologischen Beobachtungen. Leider gestaltete sich die Witterung trostlos. 18 Regentage, 2maliger Schneefall, das genügte, um den begonnenen Blütenflor gründlich zu stören. Der Monat Juli, von dessen Witterungscharakter der Zustand des Gartens abhängt, war regnerisch und kalt. 20 Niederschlagstage, wovon einer Schneefall aufwies, nicht eine einzige Woche mit der konstanten Bemerkung „schön, warm“ — das alles liess den Garten nie zur vollen Blüte kommen. An die 3 letzten schönen Julitage schlossen sich 5 ebensichöne Augusttage an. Die Hoffnung, die wir auf diesen Monat hatten, wurde durch 11 folgende kalte, regnerische Tage völlig zerstört. Kaum hatte eine Gruppe sich in den Blütenschmuck geworfen, so machte ein kalter Regentag der Herrlichkeit ein Ende. Von einem guten Fruchtansatz, und namentlich von einer vorteilhaften Samenreife konnte bei dem schlechten Wetter keine Rede sein. Die schönen Septembertage vermochten die Rückstände der vergangenen zwei Monate nicht mehr gut zu machen. Beide Jahre haben dem Garten ein zu frühes Blühen gebracht; beide Jahre zeichnen sich durch trübe, regnerische und kalte Monate

Juni, Juli und August aus — welches die Hauptzeiten für eine gute Entwicklung der Alpenpflanzen sind. Es muss uns daher nicht wundern, dass besonders im Jahre 1913 nicht bloss im Alpengarten, sondern überhaupt auf den Bergen das freudige, üppige Blühen vermisst wurde. Der ganze Rigi ist verseucht von *Tussilago farfara*, einem Unkraut, dessen Beseitigung wir viele kostbare Arbeitstage widmen mussten. Dass diese beiden nasskalten Sommer etwa 30 Arten zum Rückgang brachten, ist wohl begreiflich. Am meisten gelitten haben die hochalpinen Arten. Im grossen und ganzen dürfen wir trotz dieser schlechten Jahre mit dem Zustand des Gartens zufrieden sein.

III. Arbeiten im Garten.

Das Gartenbaugeschäft *Fräbel* stellte im Jahre 1912 den Gärtner *Hillerich*. Während drei Wochen war ein Hilfsarbeiter angestellt, und in den Sommerferien wurden die Seminaristen *Wolf* und *Zurmühle* beschäftigt. Während der Monate Juni und Juli 1913 arbeitete der Gärtner *Sprave*, die übrige Zeit arbeitete Gärtner *Nobis* im Garten. Zudem war noch der Hilfsarbeiter *Bollier* engagiert. Die Arbeiten im Garten betrafen folgende Traktanden:

1. Reinigung von Unkraut. Die beiden Berichtsjahre waren für das Unkraut besonders günstig. Die Erfahrung hat uns zur Ueberzeugung gebracht, dass es für den Garten von grossem Vorteil ist, einen eigenen Hilfsarbeiter für die ganze Saison anzustellen, dessen Hauptaufgabe die Reinigung von Unkraut ist.

2. Umarbeitung von Gruppen.

3. Auspflanzen der in den Samenbeeten gezogenen Pflanzen an den definitiven Ort und Unterbringen der vom Gartenbaugeschäft *Fräbel* gezogenen Sämlingen in den Saatbeeten.

4. Sammeln von neuem Material.

5. Sammeln der Samen und Verpacken für den Tauschverkehr.

6. Aufzeichnen der meteorologischen Data.

7. Eintragungen in den Pflanzenkatalog.

Da die Beaufsichtigung der Gartenarbeiten nur alle zwei Wochen stattfinden kann, sind die Angestellten wenig kontrolliert. Die Zeit ist kostbar. Und wenn der Gärtner nicht aus eigenem

Interesse die Geschäfte besorgt, dann hat der Garten den Schaden zu tragen. Ein einziger Monat von gleichgültigen Arbeiten kann dem Garten für die ganze Saison den Eindruck der Vernachlässigung aufprägen. Das hat uns das Jahr 1913 mit dem kranken Gärtner Sprave deutlich genug bewiesen. Die Neuordnung der im 6. Jahresberichte erwähnten Gruppen hat sich gut bewährt. Nur die Rosaceen mussten letztes Jahr ausgehoben werden, da eine neue Drainage mitten durch diese Gruppe angelegt wurde. Die Neueinstallierung dieser Gruppe wird dieses Jahr erfolgen. Eine Auffrischung erfahren die Familien der Saxifragaceen, Compositen, Ranunculaceen. Auch wurden noch mehr Nagelfluhblöcke in den Garten transportiert, um einigen Arten eine natürlichere Aufstellung zu bieten. Neues Pflanzenmaterial wurde dem Garten zugeführt durch Sammeln und durch Heranziehen von Sämlingen. Letzteres geschieht auf zwei Arten. In der Gärtnerei Fröbel werden jedes Jahr über 50 Arten ausgesät. Die Sämlinge werden dann in den Garten gesandt und dort ein oder zwei Jahre in eigenen Beeten herangezogen. Gar oft wird die grosse Mühe dieser Heranzucht von Sämlingen dadurch belohnt, dass eine unserer Schweizerflora fremde Pflanze resultiert und daher weggeworfen werden muss. (Falsche Etikettierung der in Tausch gebrachten Samenproben.) Ein Teil von Sämereien wird im Alpengarten in besonders hergerichtete Saatbeete ausgesät. Die Schneedecke sorgt für genügenden Winterschutz, so dass diese Saatzucht gewöhnlich recht gut ausfällt. Da der Gärtner mit den eigentlichen Pflanzenarbeiten mehr als genug beschäftigt ist, so sind wir im letzten Jahre dazu gekommen, einen ständigen Hilfsarbeiter anzustellen. Auf die Anstellung von Schülern während der Ferien konnten wir verzichten. Der Hilfsarbeiter musste sich vor allem dem Jäten von Unkraut widmen. Alle Arbeiten wurden von Herrn Obergärtner *Schweizer* geleitet, der auch in den zwei Berichtsjahren dem Garten wertvolle Dienste leistete.

IV. Das Pflanzenmaterial.

Mit Rücksicht darauf, dass auch in der kommenden Saison noch zahlreiche Ergänzungen gemacht werden müssen und da

wir die Einflüsse der vergangenen ungünstigen Jahre weiter beobachten wollen, sehen wir für dieses Mal davon ab, über den Pflanzenbestand eingehende Mitteilungen zu machen.

V. Rechnung pro 1911.

Einnahmen:

Beitrag des hohen Bundesrates	Fr.	500.—
Subvention des hohen Bundesrates	„	500.—
Beiträge der Behörden und Gesellschaften	„	280.—
Beiträge von Privaten	„	417.65
Eintrittsgelder	„	132.50
Verkauf von „Führern“	„	27.90
Passiv-Saldo lt. Konto-Korrent der Schweiz.		
Kreditanstalt	„	1529.10
		<u> </u>
	Total Fr.	2387.15

Ausgaben:

Saldo alter Rechnungen	Fr.	1373.—
Drucksachen	„	253.20
Chalet und Umzäunung	„	192.60
Frachten, Porti, Diversa	„	30.90
Mobiliar und Werkzeuge	„	12.75
Gärtner, Hilfsarbeiter, Pflanzenmaterial	„	1407.40
Versicherungen	„	80.20
Zinsen	„	27.10
		<u> </u>
	Total Fr.	3387.15

VI. Rechnung für 1912.

Einnahmen:

Beitrag des hohen Bundesrates	Fr.	500.—
Subvention des hohen Bundesrates	„	1300.—
Beiträge von Behörden und Gesellschaften	„	400.—
„ „ Privaten	„	406.70
„ „ Herrn Stierlin, Rigischeidegg	„	421.—
Eintrittsgelder	„	147.20
Erlös von Verschlussmarken	„	170.21
Passiv-Saldo lt. Konto-Korrent der Schweiz.		
Kreditanstalt	„	1075.90
		<u> </u>
	Total Fr.	4421.01

Ausgaben:

Drucksachen	Fr.	507.90
Chalet	„	44.45
Frachten, Porti, Diverses	„	141.71
Mobilier, Werkzeug	„	200.25
Garten	„	1886.30
Versicherungen	„	111.30
		<hr/>
	Total Fr.	4421.01

VII. Unterstützung des Gartens.

Die Donatorenliste der beiden Berichtsjahre verzeichnet wiederum in erster Linie den *hohen schweizerischen Bundesrat*. Von den Behörden und Gesellschaften wiesen uns Beiträge zu:

1. Stadtrat von Luzern.
2. Sektion Pilatus des Schweiz. Alpenklubs.
3. Verein zur Förderung des Fremdenverkehrs des Vierwaldstättersees.
4. Kurhausgesellschaft.
5. Verband der Postbeamten.
6. Vitznau-Rigibahn.
7. Rigi-Scheideggbahn.
8. Dampfschiffgesellschaft.

Von Privaten übermittelten uns Subventionen:

- Frau Berchtold-Burckhardt, Thalwil.
Herr Camenzind, Gersau.
„ A. Cattani, Architekt, Luzern.
„ Bossard-Stöcklin, Zug.
„ Fassbind, Gersau.
„ C. Giger, Luzern.
„ Haag, Lindau.
„ Lang & Schmid, Luzern.
„ Messerli, Luzern.
„ Jos. Müller, a. Lehrer, Luzern.
„ Mayr von Baldegg.
Frau Ranter, Essen.
Herr Alb. Renggli, Zahnarzt, Luzern.
„ Romang, Luzern.

Herr M. Schürmann, a. Gerichtspräsident.

„ A. Schürmann, a. Stadtschreiber.

„ Sibler, Luzern.

„ Ingenieur Steiner, Moskau.

„ Dr. Fr. Stocker, Augenarzt.

Frau J. Spörri, Wald (Zürich).

Herr Rob. Stierlin, Hotel Rigi-Scheidegg.

Den hohen Behörden, den Gesellschaften und all den guten Freunden unserer Bestrebungen sprechen wir unsern besten Dank aus. Dieser Dank gebührt auch der Firma *Frøbels Erben* und namentlich dem begeisterten Freunde der Alpenpflanzen, Herrn Obergärtner *Schweizer*, der uns mit Rat und Tat zur Seite gestanden ist. An der schweizerischen Landesausstellung in Bern haben wir Autochromphotographien ausgestellt, die wir der Freundlichkeit des Herrn *Fierz* in Küsnacht (Zürich) verdanken. Herr Fierz hat unter grossen Schwierigkeiten eine Serie prächtiger Bilder aufgenommen.

Zur Hebung der finanziellen Mittel haben wir im verflossenen Jahre vier Verschlussmarken publiziert. Die Zeichnungen (Enzian, Aurikel, Alpenrose, Edelweiss) hat uns in liebenswürdiger Weise Herr Zeichnungslehrer *Guttersohn* zur Verfügung gestellt. Sie sind in Vierfarbendruck vervielfältigt und tragen die Aufschrift: „Schützt die Alpenpflanzen“.

Wir hoffen zuversichtlich, die kommende Saison bringe dem Garten nicht nur eine freudige Vegetationsperiode, sondern sie verbreite in alle Kreise der Alpenwanderer unsere farbigen Mahnzettelchen und leiste dadurch eine willkommene Unterstützung unseres idealen Unternehmens. Wer sich für den alpinen Garten interessiert, der wandere Mitte Juni oder Anfangs Juli nach Rigi-Scheidegg, nehme den kleinen „Führer“ zur Hand und widme ein Stündchen dem Blütenzauber der eigenartigen Alpenflora. Er wird es nicht bereuen. Und, was für uns die Hauptsache ist, er wird für uns neue Freunde werben.

Luzern, im April 1914

Der Kustos des Alpengartens der Schweizerflora
auf Rigi-Scheidegg:

Prof. Dr. H. Bachmann.